

1.

Ihr kämpfet für das Land eurer Väter und
eurer Kinder.

Die Deutschen harrten unter ihren Eichen —
Tod oder Freiheit! schallt aus jedem Munde,
Es naht der Rache heifersehnte Stunde —
Herbei! herbei! das Vaterland zu retten.

Welch ein geheimnißvolles Regen ging durch's deutsche Land! Boten ritten von Gau zu Gau, von Land zu Land; bald hier bald dort wurde nächtlicher Weise Gaubersammlung im Walde gehalten und Fürst Hermann, allenthalben der erste, ward als Herzog von den Männern auf den Schild gehoben.

In den deutschen Schmiedewerkstätten im Walde, kaum beachtet von den Römern, die ihre eigenen kunstfertigeren Handwerker hatten, wurde Tag und Nacht Eisen gegliht, gehämmert und geschmiedet; in den Gehöften der Germanen wurden Frameen und Gere gefertigt, Schilde geflochten und Schwerter geschärft, wo sich solche vorfanden. Den Frauen und Knechten wurde überlassen, den Rest der Ernte heimzubringen, das Feld zur Winterfaat zuzurichten und diese dem Boden anzuvertrauen.

Endlich nahte der Herbst; schwere Nebelwolken lagerten sich auf den Gipfeln der Wälder.

Es war tiefe Mitternacht, als ein Reiter auf Dagoberts Waldlichtung abstieg. Er trat in's unverschlossene Haus. Dagobert fuhr vom Lager auf mit dem Rufe: „So ist es endlich Zeit?“

„Ja, es ist Zeit!“ lautete die Antwort. „Dem Rufe des Herzogs gehorchend, haben die Chatten den Schild erhoben, den römischen Prätor mit seinen Kohorten verjagt und sich aufgemacht, die Festung Aliso zu stürmen. Morgen wird Varus mit den Legionen aufbrechen, um die Empörung zu dämpfen. Heute Nacht sammeln sich die Mannen in allen cheruskiſchen Gauen.“